

Jeschonneck, Birgit

"Sein Name war Pezzettino". Kinder drehen einen Trickfilm mit eigener Musik

Burk, Karlheinz [Hrsg.]; Rauterberg, Marcus [Hrsg.]; Schönknecht, Gudrun [Hrsg.]: *Schule außerhalb der Schule. Lehren und Lernen an außerschulischen Orten. Frankfurt am Main : Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule e.V. 2008, S. 297-305. - (Beiträge zur Reform der Grundschule; 125)*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Jeschonneck, Birgit: "Sein Name war Pezzettino". Kinder drehen einen Trickfilm mit eigener Musik - In: Burk, Karlheinz [Hrsg.]; Rauterberg, Marcus [Hrsg.]; Schönknecht, Gudrun [Hrsg.]: *Schule außerhalb der Schule. Lehren und Lernen an außerschulischen Orten. Frankfurt am Main : Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule e.V. 2008, S. 297-305* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-176525
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-pedocs-176525>

in Kooperation mit / in cooperation with:



www.grundschulverband.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

»Sein Name war Pezzettino« – Kinder drehen einen Trickfilm mit eigener Musik

Ein Bild legen – klick klick klick – das Bild minimal verändern – klick klick klick – das Bild wieder minimal verändern ... Wer jemals einen Trickfilm gedreht hat, entdeckt die Langsamkeit neu für sich. Über Fernsehen und Trickfilme wissen Kinder meist mehr, als uns PädagogInnen lieb ist. Sie sind große SpezialistInnen auf diesem Gebiet – als KonsumentInnen. Im hier vorgestellten Projekt rückten die Kinder in die Produzentenrolle: Von der ersten Skizze bis zur Filmmusik wurde alles selbst gemacht. Die SchülerInnen wurden mit für sie bis dahin unbekannter Technik vertraut, so wie auch mit der Arbeit in einem Fernsehstudio. Das hat uns ein halbes Jahr Arbeit gekostet; ein halbes Jahr, in dem die Kinder geschrieben, mit der Kamera gearbeitet, expressives Sprechen geübt und Musik komponiert haben. Und außerdem entdeckten sie das Bürgerfernsehen »Offener Kanal Kassel« als einen »Ort für Kinder«. Nach dem Bilderbuch *Pezzettino* von LEO LIONNI entstand ein Drehbuch ergänzt mit neuen, selbst erdachten Figuren und durch die Arbeit mit der Trickboxx und viel Musik wurden diese zum Leben erweckt.

Die Arbeit mit der Trickboxx

Das Verfahren der Produktion von Animationsfilmen mit Hilfe der Trickboxx wurde vom KiKa nach der Idee eines schwedischen Lehrers vor einigen Jahren vorgestellt und als Anregung an die Offenen Kanäle weitergegeben. Um mit Kindern einen Trickfilm herzustellen, benötigt



man neben der Trickboxx noch eine Kamera, Kabel, einen Monitor, eine Verteilersteckdose, einfache Klemmlampen zur Beleuchtung und für die

Nachbearbeitung einen PC mit einem Schnittprogramm, z. B. Pinnacle-Programm (bzw. bei MacIntosh: i-movie). Die Trickboxx selbst ist ein zusammenlegbarer Holzkasten mit den Ausmaßen von ungefähr 120 x 80 cm. Das Kamerastativ wird mit einer Flügelschraube am Kastendeckel fixiert. Auf der Bodenplatte der Trickboxx entsteht die Animation, die zweidimensional, aber auch dreidimensional sein kann, wenn z. B. Figuren auf der Bodenplatte bewegt werden. Animiert wird durch eine Öffnung in der Vorderseite der Trickboxx.

Die Offenen Kanäle bieten Fortbildungen in den Bereichen Trickboxx-Arbeit, Kamera, Schnitt und Ton an; mit dem Nachweis der Fortbildung können alle Geräte für die Arbeit mit Kindern entliehen werden (in der Regel kostenlos oder zumindest sehr kostengünstig). An unserem Filmprojekt waren zwei Mitarbeiter der Interkulturellen Redaktionsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Offenen Kanal Kassel über die ganze Projektdauer beteiligt und für die technische Seite der Filmarbeit verantwortlich. Für zwei Unterrichtsstunden kamen die »Filmleute« zu uns in die Schule bzw. wir zu ihnen ins Studio. Diese wöchentlichen Arbeitsblöcke begannen mit einer Arbeitsbesprechung, in der die nächsten Schritte und unsere Arbeitsaufträge für die kommende Schulwoche geplant wurden. Durch die Erfahrung der Profis konnte schon während dieser Arbeitssitzungen geklärt werden, was möglich sein würde und was nur schwer zu realisieren wäre. Jeweils sechs Kinder gingen dann mit in den Filmraum; sie lernten das Anschließen der Kamera und die Verkabelung mit dem Monitor, die verschiedenen Kameraeinstellungen wie Animationsmodus, Timecode und Tonmodus, das Zoomen, Bildschärfe, den Weißabgleich, das Beobachten des Monitors (manchmal rutschen nämlich trotz aller Vorsicht doch mal Hände mit ins Bild), das Protokollieren der gefilmten Bilder. Mit dem Animationsmodus entstehen pro »Knopfdruck« drei gleiche Bilder hintereinander, acht Mal die Kamera auslösen (also auch acht Mal minimales Verändern der Bilder) ergibt eine Sekunde Film. Dabei lernt man Geduld!

Die literarische Vorlage: Pezzettino von Leo Lionni

Pezzettino erschien 1972 und wurde 1997 noch einmal aufgelegt. Wie *Frederick*, *Swimmy* und *Das kleine Blau und das kleine Gelb* gehört Pezzettino zu den bekannteren Bilderbüchern LIONNIS. Auch hier wird ein eher knapper Text mit einer inspirierenden künstlerischen Darstellung gekoppelt; wie in jedem guten Bilderbuch könnten sowohl Text als auch die Illustrationen für sich allein stehen. *Pezzettino* handelt von der Suche nach der eigenen Identität, um das Sich-selbst-Akzeptieren auch im Ver-

gleich mit den vermeintlich überlegenen Anderen. Zunächst glaubt Pezzettino (»Stückchen«), er könne nur der Teil von jemand anderem sein, da er sich selbst als so unvollständig und unbedeutend empfindet. Erst durch eine lange Reise, die Reise durch Erfahrungen zum eigenen Ich, kann Pezzettino sich selbst als vollständig empfinden und annehmen. »*Ich bin ich!*«, ruft er zum Ende des Buches glücklich aus. Pezzettinos Geschichte beschreibt eine Erfahrung und Entwicklung, die jedes Individuum durchmachen muss, und spricht daher Kinder im Grundschulalter sehr an. Zwischen den Zeilen vermittelt das Buch den Kindern eine Meta-Ebene, das Nachempfinden von Pezzettinos Persönlichkeitsbildung, die zu sehr intensiven Unterrichtsprozessen führen kann. Wie in vielen frühen Büchern LIONNIS ist die grafische Gestaltung von Pezzettino relativ abstrakt; Pezzettino selbst besteht nur aus einem einzigen, orangefarbenen Würfelchen, seine Freunde sind aus vielen verschiedenfarbigen Würfeln zusammengesetzt. Ihre Form ist mehr zu erahnen als zu sehen und gibt Aufschluss über ihre persönlichen Stärken. Interessant ist dabei, dass Pezzettinos Freunde namenlos und auch relativ konturlos bleiben, und auch sie nur über ihre Fähigkeiten definiert werden (*Der, der rennt* oder *Der, der stark ist*). Die einfache Reihenerzählung des Buches regt dazu an, neue und eigene Charaktere zu erfinden, die Pezzettino auf seiner Reise begegnen könnten, und die einfache Textstruktur LIONNIS kann auch von Kindern mit weniger guten Deutschkenntnissen übernommen und so zu interessanten eigenen Pezzettino-Geschichten gestaltet werden. Was Pezzettino im Gegensatz zu anderen Bilderbüchern mit ähnlicher Thematik oder auch ähnlichem Textaufbau aber besonders geeignet macht für die Gestaltung in einem Trickfilm, sind die Illustrationen. Das Zusammensetzen der selbst erfundenen Charaktere aus bunten Würfeln gelingt jedem Kind und braucht den Vergleich mit dem Original nicht zu scheuen.



*Die Animation
wird vorbereitet*

Vom Bilderbuch zum Trickfilm

Vor dem ersten Treffen mit den »Filmleuten« wurden die Kinder über das geplante Trickfilmprojekt informiert. Zuvor hatten sie auch bereits das Bilderbuch kennen gelernt. So konnte beim ersten Arbeitstreffen gleich in die inhaltliche Arbeit eingestiegen werden. Jedes Kind dachte sich einen neuen Freund für Pezzettino aus, malte ihn, beschrieb ihn und seine besonderen Fähigkeiten. Eine kleine Szene zwischen Pezzettino und seinem neuen Freund wurde aufgeschrieben und mit einem Partner den Anderen vorgespielt.

Wir drehen einen Pezzettino - Film

Wir drehen einen Trickfilm.
Dazu brauchen wir die Trickbox.
Herr Günler hilft uns dabei.
Mit Frau Kempf malen und basteln wir
im Kunstunterricht den Hintergrund
für die nächste Szene.

So sieht unser Hintergrund aus:

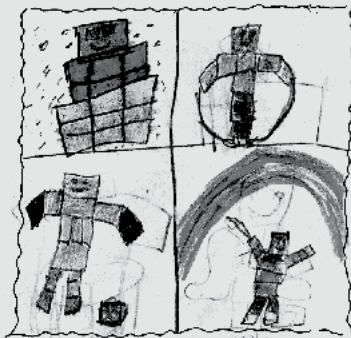


Wir haben zum Bilderbuch „Pezzettino“ auch neue
Freunde für Pezzettino erfunden.

Sie heißen:

- „Der, der friert“ ,
- „Der, der malt“ ,
- „Der, der springt“ ,
- „Der, der Fußball spielt“ ,

Und so sehen sie aus:



In meiner Dreh – Gruppe war ich mit diesen Kindern

zusammen: Sebastian, Alina, Sonya
Dennis, Stefanie, Sarah

95% der Kinder der Klasse haben Deutsch nicht als Muttersprache, doch durch das immer gleiche, sich wiederholende Textschema des Originals waren alle in der Lage, diese kleine Szene zu verfassen und damit dann auch selbst zufrieden zu sein. Die Möglichkeit beim Original zu »klauen« bietet Halt. Im Plenum wurden dann alle neuen Freunde von Pezzettino

vorgestellt. Leider mussten wir uns kurz danach schon wieder von ihnen verabschieden, denn nur vier Freunde konnten im Film aufgenommen werden. Da war die Ansage der Fernsehmitarbeiter sehr klar: Der Film würde sonst zu lang werden. Es musste also zugunsten eines gemeinsamen Projektes auf etwas verzichtet werden, was einem persönlich wichtig gewesen wäre – das war schon schwer für manche. Über die vier Figuren wurde abgestimmt und damit die Arbeit an den anderen Freunden Pezzettinos nicht umsonst gewesen war, wurden alle Geschichten in einem Pezzettino-Klassenlesebuch zusammengefasst. Ausgewählt wurden für den Film: *Der, der malt*; *Der, der Fußball spielt*; *Der, der friert* und *Der, der mit dem Springseil springt*. Aus Teilen des Originaltextes und den neuen Texten der Kinder entstand jetzt ein Drehbuch – von der Lehrerin zusammengefasst und nach jedem Abschnitt von der Klasse kritisiert, evt. verändert und schließlich abgesegnet.

Von nun an verlief die Arbeit zweigleisig: Im Filmraum mit der Trickboxx arbeiteten immer wechselnde sechs Kinder an der Animation und im Klassenraum wurde alles andere bearbeitet. Die Kinder schnitten hunderte von bunten Würfeln aus Fotokarton aus, die zu den vier Figuren zusammengelegt werden konnten. Mit Patafix wurden die einzelnen Würfelchen auf dem Hintergrund befestigt; so konnten sie zum einen nicht verrutschen, zum anderen aber immer wieder minimal verändert werden, so dass sich im Film schließlich eine fließende Bewegung zeigte. Verschiedene Hintergrundbilder wurden auf Plakatkarton gemalt. Naturmaterialien wie Steine, Gräser, Blätter und Muscheln wurden gesammelt oder mitgebracht und auf die Hintergrundbilder geklebt, um eine plastische Wirkung zu erzeugen. Aus einem Zwiebelnetz wurde das Fußballtor für *Den, der Fußball spielt* hergestellt, und es gab noch viele, viele weitere fehlende Kleinigkeiten, die oft erst mit der Kamera in der Hand auffielen und dann schnell improvisiert werden mussten. Fast jedes Kind übernahm eine kleine Sprechrolle und diese Rollen mussten immer wieder gelesen und das langsame, expressive Sprechen geübt werden. Zeitgleich begann die Arbeit an der Filmmusik und dies war neben der Animation der zweitaufwändigste Arbeitsbereich des Filmprojektes.

Die Filmmusik

Als eine der ersten hessischen Musikalischen Grundschulen (d.h. Schulen, in denen Musik nicht nur im Musikunterricht stattfindet, sondern möglichst in allen Fächern und von allen LehrerInnen als ein Fächer übergreifendes Unterrichtsprinzip vermittelt wird) war es uns ein Anliegen, die Musik zum Pezzettino-Film gemeinsam mit den Kindern zu kom-

ponieren und nicht auf vorhandene Musikkonserven zurückzugreifen. Da die SchülerInnen noch relativ jung waren, verzichteten wir darauf, Filmabschnitte bis auf die letzte Sekunde auszurechnen und dazu dann die Musik zu gestalten. Methodisch wurde genauso wie bei jeder Bilderbuch-Verklanglichung vorgegangen; die SchülerInnen wussten nur, wie lang *ungefähr* die Musik zu einer bestimmten Szene sein durfte. In der Großgruppe wurde jeder Drehbuchabschnitt noch einmal vorgelesen und besprochen; dann hieß es gemeinsam zu überlegen: Wo passt hier Musik hin? Wo *muss* sogar Musik hin? Wo ist in der Geschichte etwas zu hören oder zu sehen, das wir mit unseren Instrumenten nachahmen können? Wie klingen die einzelnen Charaktere? Die SchülerInnen wurden bei ihren Überlegungen und Experimenten mit Klängen und Geräuschen dazu angehalten, folgende Methoden der Verklanglichung auf ihr Drehbuch anzuwenden:

- Wo ist etwas zu *hören*? Kann man dies mit Instrumenten oder anderen Geräuscherzeugern nachahmen (Imitation)? Bei Pezzettino wären das z. B. das Rauschen der Gräser im Wind, die Wellen und der Wind bei der Bootsreise, das Auseinanderfallen Pezzettinos in einzelne Stücke.
- Was ist in der Szene zu *sehen*? Kann man das, was man sieht, in Geräusche und Klänge umwandeln (Deskription)? Z. B. die Bewegung der Wellen, das Bergaufsteigen und Herunterpurzeln Pezzettinos, die Farben von *Der, der malt* am Himmel.
- Welche *Stimmung* muss in der Szene durch die Musik verstärkt werden (Melodramatik)? So ist es zum Beispiel auf der Insel Wham ganz karg und einsam – wie klingt eine Musik, die genau das widerspiegelt?
- Die verschiedenen Personen, die in Pezzettino auftreten, sind in ihren Charakteren sehr gegensätzlich. Verschiedene, sehr unterschiedliche *Leitmotive* weisen auf diese Personen hin.

Die oben skizzierten imitativen und deskriptiven Elemente der Filmmusik wurden von den Kindern sehr schnell musikalisch umgesetzt, da sie schon viele Erfahrungen mit dem Verklanglichen von Gedichten und Bilderbüchern hatten. Umso mehr Arbeit steckten wir in die Entwicklung der Leitmotive für die einzelnen Personen: *Pezzettino*; *Der, der friert*; *Der, der Fußball spielt*; *Der, der mit dem Springseil springt* und *Der, der malt*. Die Leitmotive sind immer dann zu hören, wenn eine bestimmte Person im Film zu sehen ist. Das Leitmotiv soll auch die besonderen Fähigkeiten der »bespielten« Person hervorheben. Pezzettino empfindet sich als klein, unbedeutend und unvollkommen. Ein musikalisches Pezzettino-Motiv sollte deshalb nur aus einem Instrument bestehen, das eine prägnante Melodie spielt. Die Melodie sollte nicht zu fröhlich klin-

gen, denn so fühlt sich Pezzettino ja auch nicht. Die Pezzettino-Melodie wurde von einer Schülerin auf einem chromatischen Glockenspiel entwickelt und aufgeschrieben.

Die Leitmotive der anderen Personen waren komplexer; sie bestanden, wie auch die Figuren, aus vielen kleinen einzelnen Stückchen. Es verbanden sich dabei auch hier wieder einfachere imitativ-deskriptive Elemente (das Zittern von *Der, der friert*, das Anlauf nehmen und Beschleunigen von *Der, der Fußball spielt*, das Nachwippen von *Der, der mit dem Springseil springt*) mit kleinen Melodiebausteinen. Sehr eindrucksvoll war so z.B. die Melodie von *Der, der malt*, gespielt von immer mehr Wah-Wah-Tubes zu der Szene, in der sich im Film ein bunter Farbenbogen am Himmel ausbreitet.

Wichtig ist, wie bei jeder Verklanglichung, dass neben dem Nachahmen von Geräuschen und Bewegungen die musikalische Qualität nicht auf der Strecke bleibt. Jedes Leitmotiv wurde deshalb so lange immer wieder neu konzipiert und geprobt (Instrumente waren während der Kompositionsphase im Klassenraum, so dass auch während offener Unterrichtszeiten, z.B. in der Pause, geübt werden konnte), bis wirklich alle zufrieden waren und man sich diese kleinen musikalischen Bausteine



auch ohne dazugehörendes Filmbild gerne angehört hätte. Aufgenommen wurden die einzelnen Musikabschnitte mit dem Kameramikrofon. Die Tonqualität war durchaus zufrieden stellend. Da von den Fernsehleuten die Musik im Studio danach genau auf die Szenen geschnitten wurde, blieben dabei leider einige Feinheiten unserer ausgefuchsten Leitmotive auf der Strecke, aber das ließ sich bei unserer Arbeitsweise, in der die Kinder nicht genau auf die fertig geschnittene Szene komponieren, eben nicht vermeiden.

»Deutsch fällt heute aus: Wir müssen ins Fernsehstudio«

Das klingt »cool«, wenn man es auf dem Schulhof so lässig erzählen kann. Und wir kamen uns schon ein wenig prominent vor, als wir uns auf den Weg ins Fernsehstudio machten.

Es ist fester Bestandteil dieses Kooperationsprojektes, dass die SchülerInnen den Offenen Kanal Kassel im Bürgerfernsehen kennen lernen. Dort werden die Produktionen der SchülerInnen überarbeitet und ausgestrahlt. Wir besichtigten erst einmal das ganze Studio: den Aufnahme-raum, den Regieraum, die vielen verschiedenen Büros. Wir zählten die Kameras an der Decke, und alle SchülerInnen durften einmal Kamera-kind sein und eine kleine improvisierte Szene drehen. Aber etwas gearbeitet werden musste auch: Die SprecherInnen wurden im Tonstudio aufgenommen. Für uns war damit die Arbeit zunächst einmal beendet; das Filmteam hatte jedoch jetzt die ganze technische Nachbearbeitung, den Schnitt und den Tonschnitt, noch vor sich. Mit nur ein wenig älteren Kindern ließe sich aber auch diese Arbeit mit in das Projekt einbeziehen. Der Umgang mit dem Schnittprogramm Pinnacle ist schnell zu erlernen und mit etwas professioneller Hilfe sind SchülerInnen dann in der Lage, unerwünschte Szenen herauszuschneiden, Szenen zu verschieben oder den Vor- und Abspann selbst zu gestalten.

Vier Kinder wurden noch einmal extra eingeladen, denn sie sollten die Moderation vor der Ausstrahlung des Filmes im Fernsehen übernehmen. Alle Filme, die in diesem Halbjahr mit Hilfe der Interkulturellen Redaktionsgruppe in den Schulen der Kasseler Nordstadt entstanden waren, wurden zusammen ausgestrahlt (*Nordflimmern*), beteiligte Kinder führten durch die Sendung und erzählten ein wenig vom Herstellungsprozess. Der Tag der Ausstrahlung war für uns alle natürlich ein echter Höhepunkt: In der Tageszeitung wurde der Film angekündigt, überall im Schulhaus hingen Plakate, die auf die Ausstrahlung hinwiesen, und alle mitwirkenden Kinder waren in den Offenen Kanal eingeladen, um sich ihren Film gemeinsam auf der Großleinwand anzuschauen.

Nachschlag

Es war ein arbeitsintensives, enorm kreatives Projekt, in dem Kinder Medien- und Planungskompetenz erwarben und in dem sie durch den extrem langsamen Arbeitsprozess erlebten, dass etwas wirklich Gutes seine Zeit braucht, um zu entstehen. Und das Produkt »Pezzettino« war wirklich gut! Die Kinder definierten sich selbst innerhalb der Schule als die »Pezzettino-Klasse« – was durch viel Bestätigung von außen noch verstärkt wurde; so erhielt die Klasse z.B. den Förderpreis des Bürgermedienpreises Hessen –, davon wurde die Klassenfahrt im dritten Schuljahr zum Teil finanziert. Inzwischen sind wir alle schon ziemliche Filmprofis geworden. Nach einem animierten Videoclip zu einer gerappten Form des »Erlkönig« arbeiten wir an unserem dritten Musikfilm – diesmal im Bluebox-Verfahren.

Mitwirkende an diesem Projekt

SYBILLE ROTH und SUAYIP GÜNLER von der Interkulturellen Redaktionsgruppe in Zusammenarbeit mit dem Offenen Kanal Kassel; Klasse 2b der Schule »Am Wall« in Kassel mit den Lehrerinnen ELKE KEMPF und BIRGIT JESCHONNECK. Finanzierung durch die LPR (Landesanstalt für privaten Rundfunk, Hessen).